

**Begrüßung**

Wir hören heute die Frohbotschaft von Jesu fast mütterlicher Liebe, dass sie fortbesteht, auch wenn er nicht mehr greifbar unter uns lebt. Diese Liebe dürfen wir heute feiern und ein bisschen tiefer eintreten in das Geheimnis der Auferstehung.

**Kyrie**

Herr Jesus,  
du hast die Deinen in der Welt geliebt.  
Herr, erbarme dich.

Du hast sie geliebt bis zur Vollendung.  
Christus erbarme dich.

Du willst auch uns zur Vollendung führen.  
Herr, erbarme dich.

**Lesung aus der Apostelgeschichte**

**Apg 1,12-14**

Als Jesus in den Himmel aufgenommen war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

**Lesung aus dem Brief des Apostels Petrus**

**1 Petr 4,13-16**

Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln. Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch. 15 Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.

**Evangelium**

**Joh 17,1-11**

Dies sprach Jesus. Und er erhob seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen

und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir

## **Sonntagsgedanken**

Wie schade, dass es aus ist! So empfinden wir oft nach einem wunderbaren Konzert, am Ende eines tollen abends, einer wohltuenden Begegnung, eines guten Urlaubs: Schade! Aus, Ende, Schluss.

Viel tiefgreifender ist diese Erfahrung, wenn ein Mensch, der mir viel bedeutet hat, plötzlich weg ist - verstorben, von einer Reise nicht zurückgekehrt. Immer wieder kommt der Wunsch auf: Ach, wäre der/die doch noch da! So vieles hätte man zu bereden, zu teilen, zu genießen; wollte um Rat fragen, eine Einschätzung bekommen oder einfach die vertraute Stimme hören ...

Oder: Einer Gruppe, einer Gemeinde fehlt plötzlich ein wichtiger Mensch, jemand, der das Leben in Schwung gehalten hat, Ideen eingebracht - und nun ist er/sie weg: in eine andere Stadt gezogen, in Pension gegangen, krank geworden, einfach nicht mehr greifbar. Zig Gelegenheiten wird es geben, wo es spontan heißt: Ach, wäre der/die doch noch da!

Oder - letztes Beispiel - wie oft hört man: Wenn doch Franziskus noch da wäre! Wenn doch - Jesus selbst greifbar und ansprechbar da wäre!

Diese Not gehört zum Menschsein dazu. Deshalb hat Jesus sie gekannt. Und deshalb bringt er sie zur Sprache, als er spürt: es wird zum Abschied kommen. Er stärkt die Seinen für die Zeit danach, für die Zeit der Bedrängnis, in der das bedrückende Gefühl aufkommen mag, allein gelassen zu sein. Das Johannesevangelium kleidet diese Sorge und Zuwendung Jesu in die „Abschiedsreden“ und diese münden in ein großes Gebet. Von diesem Gebet haben wir heute die beiden ersten Teile gehört: (1) Jesu Bitte um seine eigene Verherrlichung, die (2) auch die Jünger in den Lichtglanz stellt. Danach folgt (was wir jetzt nicht gehört haben, Ihr aber sicher kennt) die große Fürbitte für die Jünger: dass der Vater sie bewahrt und in der Wahrheit heiligt, dass sie eins sind und damit ein Zeichen für die Welt.

Typisch Jesus / typisch Mutter

Obwohl Jesus für sich und seine Verherrlichung betet, ist dauernd von uns die Rede. Typisch Jesus: Es geht ihm um uns! Er sagt: Mein „Werk“ und meine Ehre seid ihr. Dieser Satz könnte genauso gut von einer Mutter stammen. Wie oft haben wir diese Worte von unserer Mutter gehört.

Und das erinnert mich an die Zeit, die Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern geteilt hat. Es waren nur wenige Jahre, für manche vielleicht nur ein paar Monate; aber was für eine intensive Zeit, was für eine Lebensfülle! Und nun ist er weg. Der alles erst in Gang gebracht hat, so viel Sinn und Zukunft verhieß: umgebracht, tot, weg für immer! Tiefste Nacht, Karfreitag. Wie soll man das aushalten? Wie kann es weitergehen? Wird je etwas in seiner Art weitergehen? Oder war's das?

Wir sind doch nicht verlassen

Immer deutlicher kristallisiert sich für die Jünger heraus, was Jesu Grundanliegen war, seine Lebenshaltung und sein Gebet: Dass sie das Leben haben und es in Fülle haben! - Genau das wünschen Eltern für ihre Kinder. Das spüren wir selbst über den Tod von Mutter und Vater hinaus: Obwohl sie weg sind, bleibt etwas lebendig; und wir können recht genau sagen, was in ihrem Sinne ist und was nicht. Das kann uns eine Ahnung geben von der bleibenden Liebe Jesu und der bleibenden Verbundenheit mit ihm.

In Jesu Gebet wohnen

Mit den Jüngern hören auch wir dieses Gebet der Verbundenheit mit ihm und mit dem Vater. Wir brauchen nichts tun, nur hören, wie Jesus zum Vater redet - von sich und von uns: „In ihnen bin ich verherrlicht.“ So einen Satz kann man sich nicht oft genug sagen lassen! Das gibt Mut und gesundes Selbstwertgefühl, auch wenn vieles in der Kirche und vielleicht in unserem Umfeld zum Davonlaufen ist. Wir gewinnen ein Selbstvertrauen, das sich nicht in Selbstüberschätzung verrennt, sondern verwurzelt bleibt in einer Beziehung, die Halt gibt, die uns gehen und leben lässt.

Lassen wir uns zu Herzen gehen, wie Jesus von uns redet, welche Würde und welches Ziel wir haben.

Und bitten wir um den Geist, der diese Stimme und Sehnsucht immer neu zum Klingen bringt.

## **Fürbitten**

Guter Gott!

Wir sind geliebt, mehr als wir wissen. Geborgen in deiner Liebe bitten wir dich:

- Für unsere Eltern: dass ihre treue Sorge und geduldige Liebe auf die Kinder weitergegeben wird und sie selber Freude erfahren.

- Für die Christen und alle Menschen, die von den harten Einschränkungen in der Corona-Zeit hart getroffen sind und werden: dass sie Solidarität erleben und nicht bitter werden.

- Für die Welt, in der wir leben: dass die Menschen mit Geduld das Lebenswerte suchen und Zeichen entdecken für die Lebensfülle deiner Verheißung.

- Für unsere Toten: dass ihr Leben und all ihr Sorgen vollendet wird in deiner Herrlichkeit.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.